Wie wollen Sie im Alter wohnen?

Lesezeit: 6 Minuten



Bild: freepik, unsplash, pixabay – Illustration: ikonaut

Senioren leben oft allein und leiden unter Einsamkeit. Dabei gibt es mehr gemeinsame Wohnformen für Ältere, als man denken würde.

Von **Norina Meyer**

Veröffentlicht am 7. August 2023 - 16:19 Uhr

Die Bleibe ist zu gross. Oder man fühlt sich einsam. Und fürs Altersheim ist es noch zu früh – viele Ältere müssen sich Gedanken über eine neue Wohnsituation machen. Es gibt überraschend viele Möglichkeiten:

1. In eine kleinere Wohnung ziehen
2. Mit anderen Senioren zusammenwohnen
3. Ins Stöckli ziehen
4. Eine Haushaltshilfe einquartieren
5. Sich im Ausland niederlassen
6. Wohnraum gegen Hilfe tauschen
7. Sich mit anderen vernetzen

1. In eine kleinere Wohnung ziehen

Womöglich passt eine übersichtliche und hindernisfreie Wohnung an zentraler Lage irgendwann besser als ein grosses Einfamilienhaus am Waldrand. Alterswohnungen sind nicht nur baulich an die Bedürfnisse angepasst, sondern bieten gleichgesinnte Nachbarschaft. Soziale Kontakte lassen sich auch in Genossenschaften leicht knüpfen. Dort wird oft eine Siedlungskultur gelebt, die aufs Mitmachen und Teilhaben ausgelegt ist. Auch hier sollte die Wohnung möglichst altersgerecht sein.

Tipp: Fragen Sie bei der Gemeinde oder bei der örtlichen Pro Senectute nach Alterswohnungen in Ihrer Umgebung. Oder erkundigen Sie sich nach passenden Genossenschaftswohnungen in Ihrer Region, etwa über Wbg-schweiz.ch. Wenn möglich, lassen Sie sich auf die Warteliste setzen – oder werden Sie bereits heute Genossenschafterin, damit Sie schon einen Fuss in der Tür haben.

2. Mit anderen Senioren zusammenwohnen

Eingetrocknete Ravioli, beschriftete Kühlschrankfächer und ein Ämtliplan, den niemand befolgt – eine Alters-WG klingt verlockend, nicht wahr? Im Ernst, eine Wohngemeinschaft bietet auch für Ältere einige Vorteile. Man wohnt mit Gleichgesinnten unter einem Dach wie eine grosse Familie – jede und jeder hat sein eigenes Zimmer; Bad und Küche werden gemeinsam genutzt. Dabei kann man auf freiwilliger Basis abmachen, ob und inwiefern man sich gegenseitig unterstützt. Und wenn es Unterstützung von aussen braucht, kann man sich die Kosten teilen.

Vielleicht eignet sich aber eine Clusterwohnung oder Hausgemeinschaft besser: Hier wohnt man in privaten Räumen mit eigenem Bad und nutzt nur etwa das Wohnzimmer oder eine Wohnküche gemeinsam. Wer schon etwas mehr Pflege braucht, kann sich den Umzug in eine Pflegewohngruppe überlegen. In einer solchen Wohnung haben etwa acht bis zwölf Personen Platz, und die Pflege findet in familiärer Atmosphäre ohne Heim-Groove statt. Denn hier orientiert man sich am Alltag und nicht an fixen Abläufen.

Tipp: Schauen Sie bei Home60.ch vorbei, wenn Sie sich für eine Alters-WG interessieren. Dort finden Sie passende Inserate oder können mit Gleichgesinnten in Kontakt treten. Erkundigen Sie sich bei Genossenschaften nach passenden Clusterwohnungen.

3. Ins Stöckli ziehen